

# Leipziger Tageblatt

und

## Anzeiger.

N<sup>o</sup> 71.

Donnerstags, den 12. März.

1835.

Schönheits-Ansicht von Leipzig im Jahre 1860, erblickt im März 1834.

Unter diesem Titel hat ein einfacher, schlichter Bürger, welcher über 50 Jahre in unsern Mauern wirkte und Freud' und Leid mit den Bewohnern Leipzigs theilte, seine wohlgemeinten Wünsche für die Verschönerung und das Wohl unsrer Stadt ausgesprochen. Er hat seine Ansichten und Hoffnungen in das Gewand einer Vision gekleidet und genießt dadurch, wenigstens in der Idee, schon die Freude, sie verwirklicht zu sehen. Wer sollte nicht gern diese Freude mit ihm theilen und, wenn gleich leise Zweifel an die Möglichkeit der vollständigen Ausführung in ihm aufsteigen, nach Kräften zur Herbeiführung eines so glücklichen Zustandes, wie ihn uns die Phantasie des Verf. ausmalt, mitzuwirken suchen?

Von dem deutschen Zollverein und einem allgemeinen Eisenbahnenzuge durch ganz Deutschland erwartet der Verf. zunächst eine Glanzperiode für unsern Handel und dadurch einen allgemeinen Wohlstand, der auf alle Classen der Bewohner wohlthätig zurückwirkt. Die Ausfüllung der Stadtgräben und der dadurch gewonnene Raum zu großartigen Bauten und Anlagen ist der Hauptvorschlag, welchen er zur Verschönerung unsrer Stadt zu machen hat. — Das Erste, was ihm in die Augen fällt, ist eine neue Freischule, welche er dem Theater gegenüber, auf dem ehemaligen Trockenplatze, erblickt, dann nimmt er den sehr vergrößerten Kleinhandelsmarkt der Juden, welcher den Garten hinter dem Reitstall nebst der ehemaligen Sommerreitbahn diesseits und ihren sonstigen Platz jenseits des Halle'schen Pfortschens einnahm, in Augenschein. Am Halle'schen Thore und auf den Plätzen vor demselben gewahrt er hohe, aus Eisen gegossene Rundleuchter, welche zur Gaderleuchtung dienen. Dann kommt er zu

einem großartigen Gebäude am Waageplatze, welches den Abgangspunct der Leipzig-Magdeburger Eisenbahn bildet. Er erfährt, daß das zuerst begonnene Unternehmen der Art, welches von Leipzig über Chemnitz nach Dresden eine Eisenbahn geführt, sein Expeditionshaus vor das Windmühlenthor verlegt hat und die dritte und wichtigste Eisenbahn sich auf der westlichen Seite der Stadt befindet. Der Schneckenberg, welchen der Mann des Jahres 1860 dann besucht, ist mehr erhöht, als jetzt und gewährt durch Ausrodung von hinderlichen Bäumen und zu hohen Gesträuchen eine freiere Umsicht. Weiterhin an der Stelle des weißen Schwans entdeckt der Verf. eins der schönsten Prachtgebäude Leipzigs, welches, von der neuen Gasse bis zum Grimma'schen Steinwege paradirend, die Fronte einer Häuserreihe von der Ecke der Hintergasse bis zu der Sandgasse zu einer wahrhaft majestätischen erhebt.

Die beiden Rundtheile vor dem Grimma'schen Thore liegen, von keiner Bude mehr verunziert, schön und frei nach dem innern Grimma'schen Stadteingange zu, das eine rechts mit der Bildsäule des Handels, das andere links mit der der Wissenschaften geschmückt. Die Mitte dieses imposanten Platzes, welcher sich bis an die Bürgerschule hin erstreckt, ziert ein drittes Rundtheil mit dem Standbilde des Königs Friedrich August. Der Stadtgraben vom Grimma'schen bis zum Petersthore ist mit den ehemaligen Erhöhungen ausgefüllt und bildet eine Ebene. Von dem neuen Eckhause an der Johannisgasse und der neuen Häuserfronte am Reimerschen Garten an eröffnet sich eine lange, heitere Häuserreihe bis zum Johannisthale hin. Hier, auf einer schönen Ebene, bis dem Schloßthurm gegenüber hin, steht eine Anzahl von Buden, Ständen und Plätzen für die Kleinkrämer, Kunst- und Schaustellungen, Schuhmacher, Klempner u., u.